

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt und Rabenstein.

N° 32.

Sonnabend, den 8. August

1908.

Fernsprecher:
Amt Siegmar Nr. 244.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nerostraße 11), sowie von den Herren Freiherr Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Anzeige mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größerer Umfangs und bei älteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Annahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

An unsere Rabensteiner!

Dem Ehren- und Freudentag des deutschen Volkes, an dem es dem Grafen Zeppelin gelungen war, mit seinem Luftschiff von Friedrichshafen nach Mainz zu fahren, folgte der Schrecktag des 5. August, an welchem das herrliche Werk, um das uns die Völker des Erdkreises beneideten, durch die Wut der Elemente vernichtet wurde. Vernichtet ist aber nicht der Mut unseres Zeppelins, der bereit ist, sein Werk von neuem zu beginnen und hinauszuführen zur Ehre des deutschen Volkes.

Da ist es Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, dem Grafen zu helfen und beizutragen sein Scherlein zu einer Nationalspende, die unseres Zeppelins würdig ist. Allerorten regt es sich, Beiträge hierfür zu sammeln, Rabenstein darf nicht fehlen! Das zu diesem Zwecke gebildete unterzeichnete Komitee richtet daher an alle Rabensteiner, Männer und Frauen, die herzliche Bitte, das nationale Werk durch Spenden, groß und klein, zu unterstützen und diese baldigst — denn wer schnell gibt, gibt doppelt — an die Gemeindekasse, oder an einen der Unterzeichneten zu zahlen.

Gottschling, Schmidt, Weidauer, Wilsdorf,
Postverwalter. Rittergutsbesitzer. Märtner. Gemeindevorstand.

Bericht über die Sitzung des Gemeinderates zu Neustadt vom 31. Juli 1908.

Vorsitzender: Herr Gemeindewerwand Seeherr.

1. Von der Zustchrift des Stadtrates Hainichen, die Errichtung einer Polizeischule da selbst betr., nimmt man Kenntnis.

2. Die Bedürfnisfrage zu einem Schankkonzessionsgesuch wird einstimmig anerkannt.

3. Gegen ein Dismembrationsgesuch werden Bedenken im volksrechtlichen Bezug nicht erhoben.

4. In einer Besitzveränderungsangabe. Angelegenheit soll von den Abgabenpflichtigen der Nachweis über den erfolgten Verkauf des Grundstückes innerhalb der für Erbansätze vorgeschriebenen Frist gefordert werden.

5. Zwei Gemeindeanlagen-Gestundungsgesuche finden Berücksichtigung.

6. Den anderweit aufgestellten ortsgesetzlichen Bauvorschriften zum Teilbedauungsplan A über Teile des Gemeindebezirks Neustadt und des selbständigen Gutsbezirks des Rangliegengutes Höhericht wird im vorliegenden Entwurf zugestimmt.

7. wird auf ein Hypotheken-Darlehngesuch zustimmende Entscheidung gefaßt.

Der Sitzung ging eine solche des Ortsarmen-Verbandes voraus, in welcher man 1. die Versteigerung des Mobiliars des Herrn Lorenz beschloß,

2. die Notdürftigkeit einer um Unterstützung nachsuchenden Familie unter Festsetzung des Almosens anerkannt und

3. der Unterbringung eines hier Unterstützungswohnstühlechtigten in der Bezirkssanstalt Althennitz und der Übernahme dessen Familie in die eigene Fürsorge zustimmt, sobald die jegliche Aufenthaltsbehörde erneut Erstattung von Unterstützung für denselben beanpruchen sollte.

Rabenstein. Nach den Statistiken des hiesigen Einwohnermeldeamtes betrug die überschreitende Einwohnerzahl am 1. Juli 1908 5116. Im Juli wurden 53 Zugänge mit einer Personenzahl von 78 und 83 Abgänge mit einer Personenzahl von 109 gemeldet, jedoch die derzeitige Einwohnerzahl unter Berechnung von 14 Geburts- und Abrechnung von 5 Sterbefällen 5094 beträgt. Umzüge wurden 36 gemeldet.

Rabenstein. Bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse wurden im Monat Juli dts. Jg. 123 Einzahlungen im Betrage von 33442 Mt. 88 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 82 Rückzahlungen im Betrage von 36995 Mt. 04 Pf. Größtenteil wurden 496 neue Konten geschlossen. 15 Konten. Einschluß angelegt wurden 5485,45 Mark. Die Gesamtentnahmen betrag 49809 Mt. 77 Pf., die Gesamtausgabe 44898 Mt. 18 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 4911 Mt. 59 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Juli beziffert sich auf 94707 Mt. 95 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage von 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm. geöffnet und erledigt auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3½ % verjünkt und streng geheim behandelt.

Neustadt. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juli dts. Jg. 125 Einzahlungen im Betrage von 34300 Mark 96 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 28 Rückzahlungen im Betrage von 6800 Mt. 19 Pf. Größtenteil wurden 28 neue Konten. Die Gesamtentnahme betrag 59828 Mt. 68 Pf., die Gesamtausgabe 59905 Mt. 47 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 523 Mt. 21 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Juli beziffert sich auf 119184 Mt. 16 Pf.

Die Freundinnen.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung) (Glossar verboim.)

Man gab Wagners „Siegfried“. Das gewaltige Werk war längst schon auf das Sorgfältigste vorbereitet und schon vor Walters „Erkrankung“ zur Aufführung angestellt gewesen. Zum großen Leidwesen aller Theaterfreunde hatte die Vorstellung einen langen Aufschub erleiden müssen. Kein Wunder, daß jetzt der weiße Raum dicht gefüllt war. Die

Gestalt des Sängers passte so recht für den Helden, der dem Dichterkomponisten vorgeschwebt haben möchte. Die kraftvolle hochgewachsene Erscheinung nahm schon so bald sie sich auf der Bühne zeigte, das Luge des Zuschauers gefangen.

Die hohe Begeisterung für seine Kunst prägte sich deutlich in jedem Zug dieses schönen Männerantlitzes aus. Atemlos lauschte die Menge dem Gesange Jung-Siegfrieds. Die Töne kamen so leicht und frei von den Lippen des Künstlers, als koste es ihm nicht die geringste Anstrengung. Er schien völlig aufzugehen in seiner Rolle und dennoch wollten einige scharfe Beobachter bemerkt haben, wie sein leuchtender Blick mehrmals eine kleine Seitenloge im ersten Rang streifte. Dort sahen, — eng aneinander geschmiegt — zwei junge Mädchen in weißen Kleidern. Auch aus der Menge der Zuschauer richtete sich manches Opernglas auf die reizenden Gesichter. Die eine der beiden Damen sah mit leuchtenden Augen und glühenden Wangen weit vorgebeugt, während die andere mit gleichgültigem Ausdruck sich wie müde in den Sessel zurücklehnte.

Es schien in der Tat, als hätten die beiden Freundinnen seit kurzem die Rollen getauscht. Während Maja sonst kaum eine Minute schweigen konnte, saß sie jetzt still zurückgezogen und müde auf ihrem Platz. Sylvia dagegen plauderte während der Pausen unaufhörlich und schien das veränderte Wesen der Freundin gar nicht wahrzunehmen.

Der wundervollen Stimme des Sängers merkte man keinerlei Ermüdung an, obwohl er erst kurz vorher bei der Hauptprobe das gewaltige Werk vollständig mit durchgesungen hatte. Er behielt seine Kraft und Frische bis zum Schluss.

Ein wahrer Sturm des Beifalls brauste bei den Abschlüssen und am Ende der Oper durch das Haus. Immer und immer wieder mußte der Vorhang sich heben und Walter sich dem begeisterten Publikum zeigen. Nur allmählich leerte sich der weiße, dichtgefüllte Raum und überall vernahm man die Lobeserhebungen der Menge.

Der junge Sänger hatte einen großen Triumph gefeiert.

*
Einige Wochen waren seit jener Vorstellung vergangen. Maja war während dieser Zeit nur zweimal in Neulinden gewesen. Das lächelnde Gesicht, das Sylvia jetzt immer zur Schau trug, tat ihr beinahe wehe, obgleich sie natürlich der Freundin ihr Glück von Herzen gönnte. Nur eines fiel Sylvia auf, daß Maja sich niemals nach der kleinen Lilly erkundigte. Sie schien kaum hinzuhören, wenn davon die Rede war, daß Lilly täglich in das Herrenhaus kam und nach der geliebten „Tante“ fragte. Maja wußte es unter irgend einem Vorwand stets zu vermeiden, dem kleinen Hause nahe zu kommen. Die Besuche bei der Freundin waren überhaupt immer nur von kurzer Dauer und es schien, als treibe eine heimliche Ungeduld die junge Dame immer wieder fort.

Unter diesen Verhältnissen hatten auch Walter und Sylvia einen schweren Stand. Denn der letztere wurde es nicht leicht, das Haus zu verlassen, wenn ihr nicht die Freundin dabei zu Hilfe kam. Früher waren die Mädchen oft Stundenlang zusammen durch den Wald gewandert. Jetzt schien Maja auf einmal das Vergnügen an diesen Streifzügen verloren zu haben. Walter fing bereits an, ungeduldig zu werden. Die

Meldungen im Fundamt.

Gefunden: 1 Segeltuchdecke, 1 Fahrradlatrine und 1 Soldatenmütze.
Rabenstein, am 7. August 1908.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Am 1. August dieses Jahres ist der zweite Termin der staatlichen Grundsteuer mit 2 Pf. für jede Steuer-Einheit fällig. Diese Steuer ist bis spätestens zum 10. August 1908 abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist wird gegen die Säumigen das Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.
Neustadt, am 30. Juli 1908.

Der Gemeindevorstand.
Geißler.

Versteigerung.

Nächsten Montag, den 10. August 1908 nachm. 2 Uhr, soll das zum Lorenz'schen Nachlass gehörige Mobiliar als: 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Bettstellen, 2 Federbetten, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Bettdeckeplag, 2 Uhren, 2 Küchen-Werkzeuge, Wäsche, Schuh und anderes mehr gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.
Neustadt, am 6. August 1908.

Der Gemeindevorstand.
Geißler.

Heimlichkeit war ihm zuwider. Offen und vor aller Welt wollte er Sylvia seine Braut nennen. Doch das junge Mädchen hielt den Zeitpunkt noch nicht für gekommen. Der Vater zeigte sich ungänglicher und verschwiegener denn je. Er sprach kaum ein Wort mit der Tochter, und so wagte diese auch nicht, von ihren Zukunftsplänen zu sprechen. Sie wußte im Vorraus, der Vater würde seine Einwilligung zu dieser Verbindung nicht geben. Was sollte dann werden, wenn er eingeschworen bei seinem „Nein“ beharrte? Wem würde sie folgen müssen? — Ihrem Herzen, das sie mit allen Fasern zu dem Geliebten zog, oder der Pflicht, die sie bei dem alten, kranken Vater hielt? Durfte sie ihn verlassen? Könnte sie glücklich werden mit dem Gefühl im Herzen, ihre Kindespflicht so schlecht erfüllt zu haben, mit dem Bewußtsein, neuen Kummer auf des Vaters Haupt gehäuft zu haben.

Sie konnte es nur schwer möglich machen, Walter zu sprechen, obwohl derselbe fast täglich nach Neulinden kam und um das alte Herrenhaus herumstrich in der Hoffnung, Sylvia zu sehen. Der Tante war das auch bereits aufgefallen und sie meldete pflichtschuldig dem Schwager, daß der Komödiant in auffälliger Weise sich verbächtig mache. Man könne ihn immer beobachten, wie er alle Fenster einer genauen Besichtigung unterzog. Frau v. Schmettwitz hielt immer noch an dem Plane fest, daß Sylvia sich mit Hugo v. Trostberg verführen und diesen heiraten werde. Deshalb beobachtete sie genau jeden Borgang und hatte auch bald herausgebracht, daß Sylvia manchmal ohne flüchtigen Grund das Haus verließ. Das wurde dem Schwager heimlich hinterbracht.

So oft nun Sylvia sich anschickte, hinaus zu gehen, hob der Vater, der jetzt wieder im Lehnsstuhl saß den Kopf und fragte: „Wo willst du hin?“

Da das Mädchen des Lügens ungewohnt, schon einmal sichtlich in Verlegenheit geraten war, schwieg der Alte verdächtig und wußte ein Entweichen des Mädchens geschickt zu verhindern. Er wollte dann gewöhnlich die Zeitung vorgelesen haben oder brauchte eine Tasse Tee — kurz ein Vorwand war rasch gefunden. So mürrisch und unfreundlich der Befehl auch erteilt wurde, er bannte Sylvia ans Zimmer. Sie wagte dann nicht, dem Vater zu widersprechen. Und gerade jetzt kam Maja so selten. Was mochte nur mit der Freundin vorgegangen sein? Sie war so seltsam verändert. Ihre frühere Munterkeit schien völlig geschwunden zu sein. Sie zeigte sich wortkarg und verschlossen, empfindlich und launisch. Ihre Stimme schlug oft unverhohlen um. Vor einigen Tagen, als die Freundinnen zusammen einen kleinen Spaziergang machten und ihnen bei der alten Mühle Herr v. Brandt begegnete, war das Benehmen Majas besonders eigenartig und auffällig.

Lilly fauchte, mache sich von der Hand ihres Vaters los und lief zu der geliebten „Tante“ hin. Das gab sonst immer ein lautloses, fröhliches Gelächter. Diesmal aber schien Maja ihren kleinen Liebling kaum zu beachten und Herrn v. Brandt sah sie gar nicht an. Der letztere machte ebenfalls ein furchtbare grimmiges Gesicht und preßte die Lippen so fest aufeinander als wollte er gewaltsam jedes freundliche Wort zurückdrängen. Und als Lilly sie so traurig ansah und fragte: „Tante Maja, hast du mich nicht mehr lieb? Warum kommst du denn gar nicht mehr zu mir?“ Da

holte Maja die Kleine ungestüm auf den Arm, preßte sie an sich, lächelte sie hastig auf beide Wangen und stellte sie rasch auf den Boden, ohne ein Wort zu sagen.

Sylvia sah deutlich, daß ihr funkelnende Tränen in den Augen standen. Als sie sich aber zum Gehen wandte und die Freundin so teilnahmsvoll fragte: "Weshalb weinst du denn, Maja?" da lachte sie wieder so laut und gezwungen auf, daß Herr v. Brandt sich kopfschüttelnd noch einmal umwandte. So trieb Maja es immer in der letzten Zeit: einmal himmelhoch jauchzend, dann wieder zu Tode betrübt.

Aber glücklich war sie nicht, das merkte man an den Augen, die sonst so strahlend heiter in die Welt sahen, als wäre das ganze Leben nur ein einziger Sonnentag; jetzt konnte man bei ihrem Anblick fast immer an heimlich vergessene Tränen glauben.

Auch Majas Vater entging es nicht, daß sein Töchterchen verändert war. Er machte sich Sorgen Majas wegen und grüßte darüber nach, was dem Kind wohl fehlen könnte. Von ihr selbst war rein nichts herauszubringen. Daß sie die geliebte Freundin jetzt so stark vernachlässigte, war schon ein schlimmes Zeichen. Sollten sich die beiden vielleicht gegangen haben? Doch Herr Ferdinand Neinau erinnerte sich, so weit er zurückdenken konnte, an keinen Streit zwischen den Mädchen. Er nahm sein Töchterlein scharf ins Verhör. Aber sie lachte ihn aus und versicherte, ihr fehle nichts. Doch des Vaters Bedenken vermochte sie damit nicht zu zerstreuen. Er schüttelte den Kopf. Das war seine fröhliche, harnlose Maja nicht mehr, er merkte plötzlich, daß sie kein Kind mehr war.

*
Maja liebte es, vor dem Mittagessen kleine einsame Spaziergänge in die nähere Umgebung der Stadt zu machen. Von einem solchen heimkehrend, eilte sie die Straße hinunter, denn es hatte bereits 1 Uhr geschlagen, und sie wußte, daß Papa es nicht liebte, wenn sie länger ausblieb, da er gewohnt war, Punkt 1 Uhr die Hauptmahlzeit einzunehmen. Im Vorbeigehen kaufte sie noch rasch bei der alten Süßfrüchtenhändlerin, die tagtäglich bei jedem Wetter an der Ecke saß, ein paar Orangen. Die Alte, mit der Maja schon als Kind gut Freund gewesen war, tauschte noch einige gleichgültige Worte mit der jungen Dame, als gerade ein Herr die Händlerin anredete: "Sagen Sie mal, in dem Hause dort links wo die Laterne ist, wohnte doch Hauptmann von Schmettwitz? Ist der nun ausgezogen, weil auf dem Schild neben der Glocke ein anderer Name verzeichnet ist?"

Maja war bei Nennung des Namens aufmerksam geworden. Sie betrachtete den Anfänger genauer. Der Ueberrock, wohl ehemals modern, hing schlitternd um die schmalen Schultern und hatte bereits viel von seiner früheren Farbe verloren. Der steife, graue Filzhut war etwas nach hinten geschoben. Der hohe Stehkragen, zwar nicht tabellös weiß, doch von neuem Schnitt, war etwas zu weit, die Krawatte mochte ebenfalls schon eine längere Dienstzeit hinter sich haben: alles in allem: man merkte der Gesamtprägung des Mannes das vergebliche Bestreben nach möglichster Eleganz an. Das Gesicht war auffallend blau und schmal, die Augen zeigten einen unruhig flackern Bild.

Je mehr Maja diese Büge studierte, desto bekannter kamen sie ihr vor. Mit einem Male stieg vor ihren Augen das Bild eines hochgewachsenen, aufgeschossenen Knaben empor.

Sie war ja damals noch ein kleines Mädchen gewesen, aber sie erinnerte sich doch eines Augenblicks an alle Einzelheiten. Es blieb ihr kaum ein Zweifel mehr darüber, wen sie vor sich hatte. Die rötlich blonden Haare, die schmale, spitze Nase, die etwas absteckenden Ohren — alles paßte genau. Es war kein unköstliches Gesicht und die Lehnlichkeit mit Sylvia war unverkennbar.

"Leon v. Schmettwitz?" fragte Maja leise und schüchtern. "Sind Sie es?"

Der Angeredete fuhr hastig herum, er hatte das junge Mädchen anfangs gar nicht beachtet.

"Allerdings," rief er überrascht und sah Maja so scharf ins Auge, daß diese errötete. "Aber mein Fräulein — ich kann mir gar nicht denken, woher Sie mich kennen, — ich bin doch hier ganz fremd geworden!"

"Hätten Sie nicht den Namen „Schmettwitz“ genannt, ich wäre an Ihnen vorüber gegangen, ohne eine Ahnung, wer Sie sind," entgegnete die junge Dame lachend, "aber den Namen trägt meine teuerste Freundin — übrigens erinnern Sie sich der kleinen Maja Neinau nicht mehr? Sie neckten mich doch immer, als wir beide noch Kinder waren!"

"Die kleine Maja! — Und Sie sind wirklich das kleine Mädchen, das einst von meiner Schwester unterzettlicht war? — Ach — das nenne ich aber Glück haben!" lautete die in freudigem Tone fort. Er warf dabei einen raschen und wie es schien halb verlegenem Blick auf seine Stiefel, die allerdings ebenfalls kein salonfähiges Aussehen hatten, und fügte dann, als müsse er sich entschuldigen, hinzu:

"Ich habe eine weite Reise hinter mir, daher mein derangiertes Aussehen. Mich umzukleiden, hatte ich noch keine Zeit. Aber nun sagen Sie mir, Fräulein Maja — sind Sie mit Sylvia noch immer so eng befreundet?"

"Jawohl, wir sind noch heute untrennlich."

"Aber wo wohnt denn meine Familie jetzt?"

"Draußen in Neulinden, bei Ihrem Onkel."

"O — in dem Nest? Aber weshalb verlassen meine Angehörigen die Stadt?"

Maja geriet in Verlegenheit. Sollte sie dem eben erst Angelkommenen von dem Unglück erzählen, daß die Familie betroffen? Jedenfalls war hier nicht der Ort dazu.

"Sie werden sehr erstaunt sein, wenn Sie Ihren Papa wiedersehen. Er ist sehr alt geworden in der letzten Zeit und beinahe Menschenfrei. Er hatte wenig Glück im Leben —"

"Ach, Sie denken wohl an meine damalige Flucht?" unterbrach Leon das Mädchen rasch. "Hat mein Vater das immer noch nicht verschmerzt? Glauben Sie, daß er mich in Gnaden annehmen wird, oder werde ich als verlorener Sohn behandelt?"

"Wie Ihr Vater jetzt, nach so vielen Jahren darüber denkt, kann ich nicht sagen, denn Ihr Name wird, so viel ich weiß, nicht genannt," erwiderte Maja ausweichend. Die Blicke, die ihr der junge Mann zuwarf, begannen ihr beinahe lästig zu werden; denn sie verriet deutlich die offensichtliche Bewunderung, die er ihr zollte.

"Jedenfalls," fuhr sie nach einer kleinen Pause fort, "haben Sie Ihrem Vater damals sehr wehe getan. Er litt schwer um Ihre Willen. Weshalb mußten Sie ihm das antun?"

"Weil ich nicht anders konnte! Papa ließ mir keine Wahl! Er wollte mir mit Gewalt einen Beruf aufzwingen, den ich nun einmal nicht liebte! Er trug allein die Schuld an meiner Flucht! Ich lasse mich nicht zwingen, — auch jetzt noch nicht! Aber damals — da wollte ich frei sein — frei von dem Zwange der verhaschten Anstalt. Ich habe es meinem Vater oft gesagt, er aber wollte mich nicht hören. Ich hoffte draußen in der Welt das Glück zu finden, das ich so heiß begehrte! Soldat aber möchte ich nicht werden! Ich bitte Sie, was spült nicht alles in einem sechzehnjährigen Kindkopf! Goldene Berge versprach ich mir, wenn ich nur erst frei war. Ich glaubte, man würde mir die Hand ausstrecken, um das Glück zu fassen. Und ich, — ich wollte glücklich sein um jeden Preis!"

"Und sind Sie es geworden da draußen in der Fremde?" fragte Maja.

Er schüttelte heftig den Kopf.

"Nein, Fräulein Maja, sonst wäre ich nicht hier! Ich möchte ein neues Leben anfangen. Ich denke es mir nicht gerade leicht, vor den Vater hinzutreten und ihn um Verzeihung zu bitten; noch dazu eingestehen zu müssen, daß man nichts, — gar nichts erreicht hat! — Aber es geht nun eben nicht anders. Die Verhältnisse zwingen mich dazu. Ich habe alles versucht, — alles vergebens! — Ich hatte eben kein Glück. Aber jetzt — jetzt hoffe ich wieder. Denn daß gerade Sie mir als erste in der Heimat entgegenraten, ist sicher ein gutes Zeichen. Freilich, erkannt hätte ich Sie nicht. Wie konnte ich auch ahnen, daß Sie so — so schön geworden sind!"

Er bestete wieder seine Augen mit dreister Bewunderung auf das sich unwillig abwendende Mädchen.

"Fürchten Sie mir nicht, Fräulein Maja," bat er rasch, als er sah, daß sie merklich kühler wurde. "Wenn es Ihnen unangenehm ist, werde ich so etwas nicht mehr sagen, — aber Ihre ungeahnte Schönheit röhrt mich förmlich hin."

"Lassen Sie uns gehen," sagte Maja und bemühte sich, daß unangenehme Gefühl, daß ihr die Nähe dieses Menschen verursachte, zu überwinden. Er war doch der Bruder ihrer geliebten Sylvia, die ihr, den Vater abgesehen, das Liebste war, was sie besaß. Um der Freundin willen bezwang sie auch jetzt ihren Unmut und sagte ablehnend: "Hier können wir doch nicht stehen bleiben. Ueberdies muß ich eilen, nach Hause zu kommen, — Papa erwartet mich längst."

Ich mache Ihnen deshalb einen Vorschlag: Kommen Sie mit zu meinem Vater, er wird ebenfalls erfreut sein Sie nach so langer Zeit begrüßen zu dürfen."

Glauben Sie das, Fräulein Maja?"

Es war ein seltsamer Blick, mit dem Leon v. Schmettwitz die junge Dame streifte und mit dem er dann an seinem etwas schläbigen Ueberrock hinuntersaß.

Maja beachtete den Einwurf nicht weiter, sie fuhr in leichtem Tone fort: "Sie speisen bei uns zu Mittag, und dann fahre ich mit meinem Ponywagen nach Neulinden. Sie müssen nämlich wissen, ich tutsschiere selbst, es macht mir viel Spaß. — Na, was Sylvia sagen wird, wenn ihr Bruder so unglücklich vor ihr steht, darauf bin ich wirklich neugierig."

Leon v. Schmettwitz schien mit Majas Vorschlag sehr zufrieden zu sein; er nickte ihr lächelnd und dankbar zu.

"Das ist immer noch die kleine Maja von ehmal, die alle Leckerbissen mit dem ersten besten Betteljungen teilen wollte und die stets davon lief, wenn in der klüche Tauben gerupft wurden, weil sie das nicht sehen konnte. Und wenn ich als übermüdiger Bengel in des Vaters Garten einen Spaziergang gemacht habe, dann weinte sie um das niedliche Tierchen heiße Tränen und begrub es eigenhändig unter irgend einem blühenden Strauch."

Er lachte laut auf. "Als ob diesem frechen Spazenvolk nicht ganz recht geschehen wäre!"

Maja sah ihn ernst und vorwurfsvoll an.

"Ich kann noch heute kein Tier leiden sehen. Es tut mir in der Seele weh."

"Und sicher haben Sie auch Mitleid mit den Menschen, die leiden müssen?" versetzte er rasch.

"Aber gewiß, mit denen erst recht."

"Nun sehen Sie, ich wußte es ja, — da können Sie gleich ein gutes Werk tun, Fräulein Maja."

Er wollte ihre Hand fassen, doch sie entzog ihm dieselbe mit einer raschen Bewegung. Halb unwillig wandte sie sich ab. Er beachtete es kaum, sondern fuhr leise und eindringlich fort: "Ich — ich leide nämlich auch!"

"Sie? — O — !"

"Ja, — ich, Maja — !"

Sind Sie frank?"

Er nickte eifrig: "Ach, wenn Sie wüßten, wie sehr!"

"Aber was fehlt Ihnen denn?"

Das junge Mädchen hatte unwillkürlich wieder einen wärmeren Ton angeschlagen und blickte forschend auf ihren Begleiter.

"Wissen Sie noch," begann er, wie sich befürchtend, "wie ich einmal Mäden und Käfer fing, ihnen die Flügel mit Bündholzchen verbrannte und mich dann ihrer unbeholfenen Bewegungen freute? Wie Sie da weinten und mich einen ungezogenen Buben schalteten? Wie Sie mich bei der Mutter verklagten?"

"Ich erinnere mich noch ganz gut, daß es Ihnen immer Freude machte, die armen Tiere zu quälen!"

"Und Sie konnten das gar nicht sehen, Sie hatten eben ein zu weiches Herz. Es waren doch nur dumme Tiere, die das nicht so spürten! Aber die Menschen, die fühlen

es, wenn sie leiden müssen! — Sehen Sie, so einer Fliege bin ich jetzt zu vergleichen. — Eine Minute hat hingebracht, mir die Flügel zu versetzen, — eine einzige Minute! Nur wird mein Herz Franken an dem heissen Schmerz, den Sie mir zugefügt haben! — Sie wenden sich ab? — Sie sind grausamer, als ich damals war, wenn ich Spazier tot schoß! Denn der kleine Kerl war doch tot und wurde von Ihnen begraben, während ich vielleicht mein Leib durch ein langes Leben schleppen muß, — wenn Sie nicht Mitleid mit mir haben!"

Maja hatte sich abgewandt. Sie fühlte etwas wie Ekel aufsteigen bei diesen Worten. Die dreisten, zudringlichen Blicke dieses Menschen empörten sie bis ins Innerste. Sie bereute aufrichtig, daß sie ihn eingeladen hatte. Und gar mit ihm nach Neulinden zu fahren, erschien ihr jetzt beinahe als eine Unmöglichkeit. Aber bei ihrem raschen Anerbieten vorhin waren ganz andere Gründe maßgebend gewesen. Sie dachte dabei an ein kleines Haus am Waldestrand. Dort vorüberzufahren, bedeutete nur ein kurzer Umweg. Und sie wollte dort vorüberfahren, ganz langsam — um mit ihrem Begleiter gesehen zu werden. Dabei wollte sie lachen — laut lachen und scherzen mit, — ja, lachen immerzu, — wenn auch das Herz wehtat dabei. — Das sah niemand. Aber das Lachen sollte man sehen. Und einer, der dann hinter den blüttenweißen Vorhängen stand und mit brennenden Augen auf das Gefährt und die Insassen starrte, — der mußte dann doch merken, daß man sich nichts aus ihm mache. — Maja schnippte bei diesen Gedanken mit den Fingern, — "nein, nicht so viel!" — Ja, das wollte sie ihm zeigen, dem, der sie so schwer gekränkt.

Über alles das grübelte sie noch nach, während sie schweigend neben ihren Begleiter herschritt. Sie würdigte ihn keines Wortes mehr. So erreichten sie ihr väterliches Haus. Es war das schönste und stattlichste Gebäude in der ganzen Straße. Leon v. Schmettwitz blieb die Lippen zusammen. Er bemerkte es wohl, daß die junge Dame sein Benehmen übernahm und er ärgerte sich unbeschreiblich über die begangene Dummheit. Er sah ein, daß er seine Sache falsch angegangen hatte und überlegte, wie er alles wieder gut machen könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Eckert's Gasthaus mit Konzertparc Mittelbach.

Telephon Nr. 10.

Beliebter Ausflugsort. Sehenswürdige Gartenanlagen.

Morgen Sonntag im Garten

großes Konzert

des Konzertinafklubs zu Mittelbach.

Eintritt frei. Programm 10 Pg. Eintritt frei.

Von 1/2 Uhr an

öffentliche starkbesetzte Ballmusik.

Hochachtungsvoll

Jul. Eckert.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 31. Juli bis 7. August 1908.

Geburten: Dem Schlosser Friedrich May Schilde 1 Knabe; dem Kutschstabenhändler Emil Otto Häbler 1 Knabe.

Aufgebote: Der Handarbeiter Paul Willy Wolf mit Frieda Rosa Degenhardt, beide wohnhaft in Reichenbrand.

Cheflehrerungen: Der Kandidat-Ingenieur Oskar Albert Weiß in Mittweida mit Frieda Klara Neubert in Reichenbrand.

Sterbefälle: Dem Zimmermann Emil Clemens Naumann 1 Sohn, 12 Tage alt; dem Bahnarbeiter Friedrich Oswald Weise 1 Tochter, 3 Monate alt.

Nachrichten des Königl. Standesamtes zu Neustadt vom 31. Juli bis 7. August 1908.

Aufgebote: Der Kaufmann Friedrich Arno Kempe in Siegmar mit Else Martha Schiffmann in Neustadt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Radebeul vom 31. Juli bis 7. August 1908.

Geburten: In Radebeul: 1 Sohn dem Handschuhwirker Otto Karl Lehner, dem Baurbeiter Max Albert Hermann und dem Handschuhflosscheerer Josef Turba, sowie 1 unehel. geb. Mädchen; in Rottluff: 1 Sohn dem Handschuhstricker Hermann Richard Haupt.

Cheflehrerungen: Der Handschuhstricker Max Paul Wächter in Rottluff mit Wally Dora Müller in Radebeul. Der Zimmermann Oswald Paul Schmiede mit Emma Hilma Oppmann, beide in Rottluff. Der Glashändler Emil Alfred Böttcher in Chemnitz mit Anna Frieda Hartig in Radebeul. Der Glasmacher Paul Emil Meier mit Frieda Alma Loske, beide in Radebeul. Der Privatdozent an der Universität Leipzig Dr. med. Robert Paul Julius Lichtenstein mit Margarete Emma Merkel in Radebeul.

Sterbefälle: Die Näherin Christiane Friederike verw. Sachse geb. Ludwig, 60 Jahre alt. 1 Sohn des Eisenfängers Paul Zillert, 11 Monate alt, beide in Radebeul.

Geschäftszeit.

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 8. Sonntag p. Trin. den 9. August vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Radebeul.

Am 8. Sonntag p. Trin. d. 9. August 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Christenlehre für die Ostern 1906, 1907 und 1908 konfirmierten Jünglinge und Jungfrauen, aufstelle der am 5. Sonntag u. Trin. ausgefallener Unterredung.

Mittwoch, den 12. August abends 8 Uhr im Pfarrhause Abendunterhaltung für die Jungfrauen der Parochie.

Freitag, den 14. August vorm. 10 Uhr Wochencommunion.

Max Schmidt, Siegmar-Chemnitz

Generalvertreter der Reutlinger Maschinenfabrik H. STOLL & Co.

Gegründet 1875.

Für alle Zweige
der Wirkereibranche geeignet.

Links - Linksmaschinen

16jährige Spezialität
vom Kause.

für Hand- und Motorbetrieb, ein- und mehrköpfig, mit allen denkbaren automatischen Einrichtungen.

Zahlreiche Patente im In- und Auslande. * Viele Auszeichnungen. * Grand Prix auf der internationalen Ausstellung zu Mailand 1906.

Reparaturwerkstätte in Siegmar.

Handschuhfabrikanten! Kauft keine Linksmaschine ohne Details über unsere letzte Erfindung, äusserst wichtig für die Handschuhfabrikation, eingeholt zu haben.

Für die uns zu unserer Hochzeit zu teil gewordenen Ehrenungen, Gratulationen und Geschenke sagen wir hierdurch allen Freunden, Verwandten und Bekannten unsern innigsten Dank. Dank auch Herrn Oberlehrer Schönher und dem gesamten Kirchenchor für die erhebenden Gesänge

Paul Wächtler und Frau

Wally, geb. Müller.

Rabenstein, den 1. August 1908.

Für die in so reichem Masse uns zugegangenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir hierdurch unsern herzlichsten, innigsten Dank.

Emil Drechsler und Frau.

Reichenbrand, im August 1908.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerchaft von Siegmar und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mich hier, Hoferstraße 43 als

Sattler und Tapezierer

niedergelassen habe, und bitte das geehrte Publikum mich gütigst zu unterstützen.

Alle vor kommenden Arbeiten wie: Garnituren, Sofas, Matratzen und Geschirrarbeiten werden auf das modernste angefertigt. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Emil Neudel,

Siegmar. Sattler und Tapezierer.

Cognac

in allen Preislagen,

ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

pr. Flasche oder à Liter

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

empfiehlt im Einzelverkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormals Gruner & Comp.

SIEGMAR.

En gros Zigarren-Spezialgeschäft En detail

Willy Aurich

Chemnitz, Nicolaistr. 3, Dachrinne.

Großes Lager in in- und ausländischen Zigarren, Zigaretten und Tabaken in allen Preislagen.

Halb-Etage

(1 Treppe), bestehend aus 2 Stuben, Küche, Schlafrinne und Zubehör zu vermieten. Näherset Stegmar, Hoferstr. 18, im Laden.

Eine kleine Stube

Ist zu vermieten, für ältere Leute passend, oder möbliertes Zimmer. Neustadt Nr. 4a.

Freundl. Halbétage

per 1. Oktober zu vermieten. Stegmar, Friedr.-Auguststr. 32.

Schöne Wohnung

event. mit Gartengenügs, für 1. Okt. frei. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung

mit Werkstatt und Stallung zu ver-
mieten. Siegmar, Amalienstraße 8.

Stube, Alkovenn. Zubehör

sofort oder per 1. September zu vermieten. Näherset Stegmar, Umbachstr. 7.

Schöne 1. Halbétage

ab 1. Oktober zu vermieten. Eugen Irmshler,

Reichenbrand.

Brautpaar

sucht bis 1. 10. kleine Halb-Etage zu
mieten. Offeren mit Preisangabe a. d.
Expedition d. Bl. erbeten.

Herren-Hosen Burschen-Hosen

eleganter Schnitt
tadellose Verarbeitung
empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

Richard Gärtner,
Siegmar.

Schokoladen-Spezialgeschäft Siegmar

Hoferstraße 44

empfiehlt reichhaltige Auswahl in

Waffeln und Bisquits

von Hostererant Hromadka & Jäger, Dresden,
seiner ständig größeres Lager in

Weißwein * Rotwein * Blutwein (feurig-
süß).

Bei eintretendem Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung

Alma verw. Rössner.

Achtung!

Alle einspännigen Wagenfuhren werden
billig ausgeführt, auch Umzüge, Holz-
und Kohlenfuhren, alles was gewünscht
wird.

Robert Steinbach,
Reichenbrand, Wilhelmstr. 5.

Beste Marken

Linoleum

zu billigsten Preisen
empfehlen

Klinger & Heun

Siegmar.

Sonntags geöffnet.
Fernspr. 83.

Schinkensett

verkauft à Pfund 70 Pf.

Pelzmühle.

Stube, Schlafstube und Küche
sofort zu vermieten. Zu erfahren in der
Exped. d. Blattes.

Ein Quartiermann

wird angemommen
Reichenbrand, Weißstraße 6.

Gut möbliertes Zimmer

für anständig. Herrn sofort zu vermieten,
ebenso ein leeres freundl. Zimmer für
sofort. Zu erfragt. in der Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann

sucht pr. sofort fredl. möbl. Zimmer.
Offeren mit Preis unter M. M. 40 in
die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein tafelförmiges

Piano

billig zu verkaufen
Rabenstein, Kirchstraße 17.

Bettstelle mit Matratze, Federbett,
Bilder, seidiges Aquarium, Rücken-
rahm., Wiegepferd, Spiegel, 2 Stühle,
ein neuer grauer Anzug für mittlere
Statue und 2 Paar Hosen, Kinderkorb

mit Gestell billig zu verkaufen

Reichenbrand, Leichtstr. 3, I.

Turnverein Reichenbrand.

(3. P.)

Nächsten Montag, den 10. August, abends
9 Uhr Monatsversammlung in Reichels
Restaurant, wo die Turngenossen um
zahlreiches und vünftliches Erlösen bitten
der Turnrat.

N.B. Sonntag, den 16. August findet
unter diesjähriges Schauturnen statt
und wird um recht zahlreiche Beteiligung
gebeten.

Gleichzeitig sind wir morgen Sonntag,
den 9. August vom Turnverein Auerswald
zum 25 jährigen Vereinsjubiläum verbunden mit Gaubezirkswettkämpfen
für den 1. Bezirk, eingeladen. Unsere
Teilnahme am Seite wird besonders er-
wartet. Es werden alle Turngenossen,
welche gekommen sind mitzugehen (hoffentlich
recht viele), gebeten, morgen Sonntag vor-
mittag 11 Uhr im Gasthof zu sammeln,
da die Abfahrt Punkt 11 Uhr mit der
elektrischen Bahn bis Scheibe Furt erfolgt.
D. C.

Kaninchenzüchter-Verein Reichenbrand.

Heute Sonnabend Versammlung in
der „Wartburg“. Anfang 8 Uhr. Die
geehrten Mitglieder werden höflich gebeten
recht zahlreich zu erscheinen, da sehr wichtige
Tagesordnung. Mit Rückterzug

Der Vorstand.

Kgl. Sächs. Militärverein „Oberrabenstein“.

Die Monatsversammlung findet den
22. August, abends 8 Uhr, in den er-
weiterten Räumen der Schlossbrauerei, und
der Stiftungsball verbunden mit Gedan-
seifer den 30. August im Gasthaus zum
„Goldenen Löwen“ statt. — Die Zentral-
Begegnungskassenbeiträge für das 2.
Halbjahr 1908 sind mit 53 Pfg. bis zum
25. August abzuführen.

Mit kompetentlichem Gruß
der Vorsteher.

Männergesangverein Rabenstein.

Heute Sonnabend abend und Dienstag,
den 11. August von 1/29 Uhr ab Sing-
stunde. Um allseitiges Erlösen bitten
dringend

D. B.

Montag, den 17. August d. J. Feier
des 60 jährigen Stiftungs-Jubiläums.
2 Uhr Sammeln im Vereinslokal. Konzert in
sämtlichen Räumen des Gebäckens. 5
Uhr Abmarsch mit Musi nach dem Fest-
lokal (Gasthof „Weißer Adler“). 6 Uhr
Beginn des Kommerles. Von 8 Uhr ab
Ball. Es ergeht an alle passiven und aktiven
Mitglieder die Bitte, sich mit ihren werten
Frauen an allen Veranstaltungen recht zahl-
reich zu beteiligen. der Vorstand.

Kirchenchor (Sop. u. Alt): Montag,
den 10. d. M., abends 8 Uhr Übung in
der Schule.

Frauenverein I. Rabenstein

Nächsten Mittwoch, den 12. August, Punkt
8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Die Gemeinde-Schwester Emma beabsichtigt

einen kleinen Vortrag über den Zweck
der Frauenvereine zu halten. Um zahl-
reiches Erlösen der werten Mitglieder
bitte freundlich die Vorsteherin.

Riege „Eichenkrantz“

Turnverein Rabenstein.

Den Mitgliedern zur ges. Kenntnis, daß
Montag, den 10. August im Gasthaus zum
„Weissen Adler“ unter ersten Schlagfest
verbunden mit niedlicher Nacht stattfindet.

200 Liter Freibier. Mit „Gut Heil“

der Meisterschreiber.

Bezirk I.

welcher die Kaninchenzüchter-Vereine
Rabenstein, Reichenbrand, Siegmar und
Schönau umfaßt, hält seine Bezirk-Ver-
sammlung am 9. August in Rabenstein
bei Stühn's ab. Anfang 3 Uhr nachmittags.

Um zahlreiches Erlösen bitten

der Bezirksvorstand.

Concertinaver. Rabenstein

Nächsten Dienstag, den 11. d. M. Punkt
9 Uhr Übung. Hierauf Versammlung.

Der Vorsteher.

Gebr. Nevoigt, A.-G.

— Maschinenfabrik, Reichenbrand —

liefern als Spezialität in modernster Konstruktion und solider, exakter Ausführung:

Links=Links=Strickmaschinen

mit und ohne Jacquard-Apparat,

sowie

Hand=Strickmaschinen

für glatte und gemusterte Artikel in verschiedener Art.

Interessenten werden zur Besichtigung der Maschinen und zur Einholung von Offerten eingeladen.

Kranken- u. Begräbnisunterstützungsverein

Reichenbrand und Siegmar.

Morgen Sonntag, den 9. August, nachmittags 2 Uhr findet im Restaurant „Schillerstraße“ Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vorlegung der Jahres-Rechnung und Entlastung des Kassierers.
3. Ergänzungswahl des Gesamtvorstandes.
4. Allgemeines.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Einwohner Rabenstein.

Zu der Montag, den 10. August, abends 9 Uhr im Schweizerhaus Rabenstein stattfindenden Versammlung zwecks

Gründung einer Spar- und Baugenossenschaft

werden alle Interessenten gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Die freie Vereinigung.

Schweizerhaus Rabenstein

übernommen haben. Indem wir uns bemühen werden, das Beste was Küche und Keller bieten zu verabreichen, sehen wir einer gütigen Unterstützung unseres Unternehmens entgegen.

Rabenstein, am 6. August 1908.

Hochachtungsvoll
Karl Schubert und Frau.

Goldner Löwe Rabenstein.

Morgen Sonntag nachmittags von 1/2 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Hochachtungsvoll Emil Müller.

Theater in Rabenstein.

Gasthof zum goldenen Löwen.

Mittwoch, den 12. August 1908

Zweites Gastspiel. Berühmte Schauspiel-Novität.

Die Else vom Erlenhof. Schauspiel in 5 Akten.

Kassenöffnung 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
In Vorverkauf I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf.
An der Abendkasse I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf.
Vorverkauf im goldenen Löwen.

Schuhe für ältere Damen,

von weichem Leder, bequeme Fassons, sowie alle Sorten

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder

empfiehlt in nur guter Qualität

Arbeits- und Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Max Uhlmann, Siegmar,

Ecke Hofer- und König-Albert-Straße.

Fertige Röcke und Blusen

Find am billigsten bei

Linus Spindler, Chemnitz,
Friedrichstraße 14.

Auch nach Maß, Kleider günstig.

1 Fahrstuhl mit Verdeck, 1 r. Kinderwagen, zum Liefern passend, b. z. verh. Reichenbrand, Hoferstraße 38, II.

Belg. u. deutsche Riesen verkauft billig W. Otto,

Rabenstein, Talstraße 43B



Wohin gehen wir am Sonntag den 9. und Montag den 10. August?

Nach Rabenstein

in die

Kaninchen-Ausstellung

— im Gasthaus zum weißen Adler! —

Es sind Kaninchen aller Rassen, circa 450 Tiere, ausgestellt.

Auch findet am Sonntag von nachmittags 4 Uhr an Ball statt. — Hierzu lädt freundlich ein die Ausstellungsleitung.

Eintritt für Erwachsene 30 Pf., für Kinder 10 Pf.



Strickmaschinen.

Einige Ser. Fingermaschinen mit gutlohnender Arbeit werden ausgegeben.

Paul Steiner,

Rabenstein.

Ein Mädchen zum Handschuhranen

wird angenommen, auch werden Hand-
säuge zum Hauen ausgegeben.

Jerner erhält ein

Höperstricker

gutlohnende Beschäftigung bei-

Herm. Barthel,
handschuhfabrik, Rabenstein.

Fingerstrickerinnen

erhalten Maschinen mit gutlohnender Arbeit.

Otto Richter, Gräna.

Eigste

Strickerinnen

sucht für dauernde Beschäftigung

Max Winter,

handschuhfabrik, Rabenstein.

Stricker

auf Rändermaschine sucht

Otto Selber, Rabenstein.

Geliebte

Jacken- und Hosen-Beseherinnen

sucht für Haus und außer dem Hause

Emil Uhlig, Rabenstein.

Geübte Handschuh-formerinnen

sind dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Friedrich Lohs,

Rabenstein.

Ein Spuler

wird gesucht.

Eugen Irmischler,

Reichenbrand.

1 größeres Schulmädchen

sucht

Gustav Fischer,

Trikotagenfabrikation, Rabenstein.

Ein Kinderwagen,

wie neu, mit Gummireifen billig zu

verkaufen Nevoigtsstraße 12 pt.

Eine gebr. Kinderbettstelle

wird zu kaufen gesucht

Siegmar, Hoferstraße 48.

Geschäftsveränderung.

Meiner geehrten Kundenschaft von Siegmar u. Umg. zur Nachricht, daß ich die bisher von mir betriebene Schmiederei an meinen Neffen Herrn **Richard Beyer** übergeben habe.

Für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Oswald Rüger.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes bitte ich, das meinem Vorgänger geschickte Wohlwollen und Vertrauen gütig auch mir angehören zu lassen und verspreche, daß ich stets bestrebt sein werde, durch gewissenhafte Ausführung aller mir übertragenen Arbeiten die Zufriedenheit meiner werten Kundenschaft zu erwerben.

Siegmar, den 8. August 1908.

Hochachtungsvoll

Richard Beyer.

Otto Gruner, Siegmar, Hoferstraße No. 37

(Inhaberin Anna verw. Gruner)

Beste Bezugsquelle streng solider

= Schuhwaren, =

bei größter Auswahl die denkbar billigsten Preise.

Feine Herren- und Damen-

Zug-, Schnür-, Schnallen- u. Knopfstiefel

in allen Lebensortern,

vom bequemsten breiten Straßenstiefel bis zum

eleganteren Salontiefel.



Gut sortiertes Lager in Kinder-Schuhen und -Stiefeln.

sowie in Segelschuhen mit Gummi-, Chrom- und Ledersohle und Sandalen.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Gesucht größeres kräftiges Schulmädchen.

Näheres bei Frau Lohwasser, Rabenstein.

Gesucht größeres kräftiges Schulmädchen

wird sofort gesucht bei

H. Claus, Rabenstein, Chemnitzerstraße 111.

Einen Laufjungen sucht

Emil Uhlmann, Reichenbrand.

Lose

der 154. R. S. Landes-Lotterie

(Ziehung III. Klasse am 12. u. 13. August 1908) sind zu haben in

Bahner's Buchhandlung, Siegmar.

(Telephon 201).

Druck und Verlag: Ernst Flick, Reichenbrand,